



**Jahresbericht  
2017**

# Ja zum Leben

**Caritas Bodensee-Oberschwaben**

**Caritaszentrum Friedrichshafen  
Katholische Schwangerschaftsberatung  
Katharinenstraße 16  
88045 Friedrichshafen  
Tel. 07541/3000-0**

Not sehen und handeln.

**C a r i t a s**



# 1. Einrichtung mit Einsatzgebiet

Im Oktober 1981 wurde in der Caritas-Kreisstelle Friedrichshafen eine Beratungsstelle für werdende Mütter in Not- und Konfliktsituationen gemäß § 219 StGB eingerichtet.

Im Rahmen der Umstrukturierung des Diözesan-Caritasverbandes Rottenburg-Stuttgart im Jahre 1996 wurde die Katholische Schwangerschaftsberatungsstelle des Caritas-Zentrums Friedrichshafen in die Caritas-Region Bodensee-Oberschwaben integriert.

Das Einzugsgebiet umfasst die östliche Hälfte des Bodenseekreises mit ca. 110.000 Einwohnern.

## Öffnungszeiten

Die Beratungsstelle ist von Montag bis Freitag in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

Beratungsgespräche finden nach Terminvergabe statt. Darüber hinaus bieten wir nach Vereinbarung auch zu Abendzeiten und/oder bei Hausbesuchen Beratungsgespräche an, ebenso fachbezogene Gruppenangebote und öffentliche Veranstaltungen. Zudem gibt es wöchentliche Aussprechstunden nach terminlicher Vereinbarung im Kath. Gemeindezentrum Tettang, Kirchstr. 26/1, 88069 Tettang

## Räumliche Ausstattung

Die Katholische Schwangerschaftsberatung ist im Haus der Kirchlichen Dienste untergebracht. Es ist ein modernes Haus mit großzügigen, hellen und freundlichen Räumen. Für die Beratungs- und Gruppenarbeit stehen zur Verfügung:

- Beratungsräume mit technischer Ausstattung.
- mehrere Tagungs- und Gruppenräume, Wartezimmer mit Spielecke für Kinder und Empfangssekretariat.

Dirk Meiners (Diplom-Sozialarbeiter/FH) mit 50% Beschäftigungsumfang (Grundlagenausbildung Schwangerschaftsberatung absolviert)

Stefanie Kloos (Diplom Sozialarbeiterin (B.A.) mit 25% Beschäftigungsumfang bis 19.07. (Grundlagenausbildung Schwangerschaftsberatung absolviert)

Claudia Wekerle (Verwaltungsfachangestellte) mit 50% Beschäftigungsumfang

# 2. Personal

In der Katholischen Schwangerschaftsberatung im Caritas-Zentrum Friedrichshafen sind beschäftigt:

Alexandra Schmucker (Diplom Sozialarbeiterin /FH) mit 50% Beschäftigungsumfang, ab 20.07.17 mit 75% (Grundlagenausbildung Schwangerschaftsberatung absolviert)

**Die Beratungsstelle wird gefördert vom Ministerium für Soziales und Integration aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg.**

# Qualifizierung

## Fachliche Weiterbildungen Fortbildungen Schulungen/Supervision

Veranstaltung	Anbieter	Termin/Ort	Teilnehmer/in
Sexualpädagogik Kurs in drei Abschnitten	Fortbildungsakademie des Deutschen Caritasverbandes	08.02.-10.02.17 17.05.-19.05.17 In Frankfurt	Stefanie Kloos
Pränataldiagnostik Vorstellung des ambulanten Kin- der- und Jugendhospizdienstes Ulm- Umgang mit Trauer	IuV Stelle Ulm	04.04.17 In Ulm	Stefanie Kloos
Jahrestagung Vertiefender Workshop zum Thema „Kultursensible Bera- tung in der KSB“	DICV Stuttgart	04.-05.07.17 In Stuttgart	Alexandra Schmucker Stefanie Kloos
Rechtliche Fragen in der KSB	DICV Stuttgart	26.10.17 In Stuttgart	Alexandra Schmucker Dirk Meiners
Teamsupervisionen	Externe Supervision	8 Treffen in Ravensburg	Alexandra Schmucker Dirk Meiners
SGB II Schulung zum Rechtsver- einfachungsgesetz	Caritas Ulm-Alb- Donau	27.06.17 in Biberach	Dirk Meiners
Fachtag „Meine Eltern sind blöd- Meine Eltern sind ganz in Ord- nung“ über das Zusammenleben der Familie heute	Caritas Bodensee- Oberschwaben (Friedrichshafen) und Caritasverband Linz- gau (Überlingen) Psychologische Fami- lien- und Lebensbera- tungsstelle	12.07.2017 in Kluftern	Alexandra Schmucker

## 3. Beratungsspektrum

Die Katholische Schwangerschaftsberatung arbeitet auf der Basis folgender gesetzlicher, kirchlicher und verbandlicher Grundlagen:

- § 2 Gesetz zur Vermeidung und Bewältigung von Schwangerschaftskonflikten, geändert durch Artikel 1 des Schwangeren- und Familienhilfeänderungsgesetzes (21.08.95), ergänzt durch §2a SchKG, (01.01.10).
- Gesetz zur Ausführung des Schwangerschaftskonfliktgesetzes vom 01.01.07 mit der Verwaltungsvorschrift des Sozialministeriums über die Anerkennung und Förderung der anerkannten Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen sowie der Katholischen Schwangerschaftsberatungsstellen (VwV SchKG vom 09.12.2011)
- Bischöfliche Richtlinien für die Katholische Schwangerschaftsberatung (01.01.2001)
- Ja zum Leben. Rahmenkonzeption für die Arbeit Katholischer Schwangerschaftsberatungsstellen (Oktober 2000)
- Bundesrahmenhandbuch der Katholischen Schwangerschaftsberatung (Mai 2008)
- Gesetz zum Ausbau der Hilfen für Schwangere und zur Regelung der Vertraulichen Geburt (01.05.2014)

Eine Bescheinigung über die im Schwangerschaftskonflikt durchgeführte Beratung nach §§ 5 und 6 SchKG wird seit 01.01.2001 auf Weisung der deutschen Bischofskonferenz nicht mehr ausgestellt.

Es bestehen keine Verbindungen mit Einrichtungen, die Schwangerschaftsabbrüche vornehmen.

### Aufgaben der Beratungsstelle

Übergeordnete Aufgabe der Katholischen Schwangerschaftsberatung ist der Schutz des Lebens in allen Phasen der Schwangerschaft sowie nach der Geburt des Kindes.

Die Beratung umfasst die Unterstützung von Frauen, Männern und Paaren zu Fragen rund um Schwangerschaft und Elternsein. Hilfestellungen werden angeboten in schwierigen Lebenssituationen, im existenziellen Schwangerschaftskonflikt, bei Fragen zur Pränataldiagnostik und bei psychosozialen Problemen nach einem Schwangerschaftsabbruch, Fehl- oder Totgeburt, sowie bei peripartalen psychischen Krisen.

Ebenso beinhaltet das Beratungsangebot familienfördernde Leistungen für Kinder und Familien, besondere Rechte im Arbeitsleben, soziale und wirtschaftliche Hilfen für Schwangere und finanzielle Hilfen.

Außerdem können Hilfsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung, Lösungsmöglichkeiten für psychosoziale Konflikte im Zusammenhang mit der Schwangerschaft und alle Fragen in Verbindung mit Adoption und einer vertraulichen Geburt Beratungsinhalt sein. Schwangerenberatung bietet Unterstützung bei der Geltendmachung von Ansprüchen gegenüber Behörden oder dem Arbeitgeber, bei der Wohnungssuche, bei der Suche nach einem Kinderbetreuungsplatz und zur Fortsetzung der Ausbildung bzw. des Studiums.

Durch den Verbleib im gesetzlichen Rahmen ist das Beratungsgeschehen weiterhin durch Schweigepflicht (§ 203 StGB), Aussageverweigerungsrecht (§ 53 StPO) und Beschlagnahmungsverbot (§ 97 StPO) geschützt.

Das Beratungsangebot ist kostenfrei und richtet sich an alle Menschen unabhängig von Alter, Religion, Nationalität und Familienstand.

Auf Nachfrage werden auch anonyme Beratungen durchgeführt.

Die Beratung wird ergebnisoffen geführt und geht von der Verantwortung der Frau/des Mannes aus.



Die Beratung umfasst zudem das Angebot der Nachbetreuung nach einem Abbruch oder auch nach der Entscheidung für das Kind nach Geburt.

Außerdem werden Beratungen bezüglich Sexualaufklärung, Verhütung und Familienplanung angeboten, auch unabhängig davon, ob eine Schwangerschaft besteht oder nicht.

Die Schwangerschaftsberatungsstelle bietet im Kontext vorgeburtlicher Diagnostik unabhängig von ärztlicher Beratung eine psychosoziale Beratung zu Fragen vorgeburtlicher Untersuchungen und bei zu erwartender Behinderung eines Kindes an.

Die psychosoziale Beratung und Hilfe im Kontext von Pränataldiagnostik (PND) ist ein eigenständiges und von ärztlicher Behandlung unabhängiges Beratungsangebot der Schwangerschaftsberatungsstelle, das zu jedem Zeitpunkt in der Schwangerschaft von Frauen und Paaren in Anspruch genommen werden kann. Ziel der Beratung ist es, die Frauen und Paare in ihrer Entscheidungskompetenz für oder gegen die Inanspruchnahme von PND zu stärken und ihnen bei schlechten Nachrichten aufgrund eines kindlichen Befundes beizustehen.

Von Seiten der Klientinnen kamen im Jahr 2017 konkrete Anfragen zu dem Thema PND, vergleichsweise mehr als in den Vorjahren.

Fragen zu vorgeburtlichen Untersuchungen werden außerdem von Seiten der BeraterInnen proaktiv in den Prozess eingebunden. Die Frage nach

dem Gesundheitszustand der Schwangeren und des Ungeborenen sind dabei wichtige Türöffner für die Thematik PND.

Ein weiterer Bestandteil der Tätigkeit in der Schwangerschaftsberatung ist die Planung von Projekten und Gruppenangeboten für Schülerinnen und Schüler sowie die Präventionsarbeit.

## **Gruppenangebote**

### **Informationsgespräch**

Als festes Gruppenangebot hat sich zwischenzeitlich ein einmal jährlich stattfindendes Treffen (3 Stunden) mit Schülerinnen der Realschule St. Elisabeth und Frau Schmucker etabliert. In diesem Jahr richteten 8 Schülerinnen der 10. Klasse Fragen an die Beraterin zum Thema „Verhütung und die Meinung der Katholischen Kirche“. Dazu befragten die Mädchen auch einen katholischen Pfarrer und einen Gynäkologen. Es wurden im Gespräch auch ethische Fragestellungen wie z.B. „ab wann beginnt das Leben?“ thematisiert.

### **Projekt „Ausweg“**

Das Projekt „Ausweg“ ist ein Angebot einer ehrenamtlichen Beratung und Begleitung für überschuldete Familien und Einzelpersonen. Das Projekt „Ausweg“ ist ein Angebot in Zusammenarbeit von Sozial- und Lebensberatung, Kath. Schwangerschaftsberatung und Kath. Gesamtkirchengemeinde Friedrichshafen. Die Ehrenamt-

lichen wurden von Herrn Meiners fachlich betreut.

Das Projekt wurde im September 2008 mit dem Caritaspreis in der Rubrik „Politisches Handeln“ ausgezeichnet.

Das Angebot wird gerne durch die Schwangerenberatung in Anspruch genommen, auch in 2017 wurden wieder Familien von Ehrenamtlichen begleitet. Die Ehrenamtlichen werden kontinuierlich durch einen hauptamtlichen Berater der Schwangerschaftsberatungsstelle geschult.

### **Seminarreihe Eltern bleiben trotz Trennung**

Herr Meiners arbeitete an einer Seminarreihe der Psychologischen Familien- und Lebensberatung im Caritaszentrum Friedrichshafen, zusammen mit den KollegInnen der Erziehungsberatung und einer Anwältin für Familienrecht, mit.

Das dreistündige Seminar war in vier Teile aufgegliedert und diente dazu, Eltern zu informieren, die sich in einer Trennungs-/Scheidungssituation befinden.

Eltern in solchen Situationen müssen viele Fragen klären: Wie kann ich in Zukunft meinen Alltag bewältigen?

Wie mache ich es so, dass es am besten für die Kinder ist?

Wie komme ich finanziell zurecht? Herr Meiners deckte den Teil „Finanzielle Aspekte/Staatliche Hilfen bei Trennung und Scheidung ab. Es ging an diesem Abend darum, familienrechtliche Aspekte einer Trennung/Scheidung zu vertiefen, sowohl über staatliche Hilfen, wie auch Hilfsangebote der Caritas und anderen Anbietern umfassend zu informieren.

## 4. Erfahrungen aus der Beratungspraxis

### *Anstieg der Beratungsfälle*

Im Jahr 2017 konnte eine Zunahme der Fallzahlen um 13% wahrgenommen werden. Dies ist auch auf die im vergangenen Jahr angestiegene Zuwanderung zurückzuführen. Die Geburtenrate, also die durchschnittliche Kinderanzahl je Frau, sei laut Aussage des statistischen Bundesamtes ebenso angestiegen. Erstmals seit elf Jahren sind damit mehr Kinder geboren als Menschen gestorben. Auch bundesweit kann man von einem Babyboom sprechen. Seit 2011 gibt es jedes Jahr mehr Geburten.

Durch die vermehrten Anfragen kam es in einigen Monaten zu längeren Wartezeiten als in den Vorjahren. Auch konnten durch die zeitintensiven Einzelfallbetreuungen andere Aufgaben in der KSB wie Gruppenangebote, Durchführung von Präventionsangeboten, Teilnahme an Arbeitskreisen und Sitzungen nicht mehr in dem Umfang der vergangenen Jahre umgesetzt werden. Wir nahmen wahr, dass das Angebot der Schwangerschaftsberatung bereits gut bei unseren Klientinnen und Klienten bekannt ist. Viele hörten von Angehörigen oder Bekannten davon und nahmen daraufhin Kontakt zur Beratungsstelle auf.

Auch die Häufigkeit der Beratungskontakte nahm entsprechend zu.

### *Beratung zu Elterngeld und Elterngeld Plus*

Im Berichtsjahr kamen vermehrt Anfragen zum Elterngeld Plus, insbesondere von gut situierten Paaren. Diese Beratungen waren zum Teil sehr komplex und vielschichtig, in vielen Fällen musste von der Beratungsstelle telefonisch oder per E-Mail Kontakt zu Mitarbeitern der L-Bank hergestellt werden. Diese konnten kompetente und auf den Einzelfall bezogene Auskünfte geben. Es zeigte sich, dass werdende Eltern das direkte Gespräch in der Beratungsstelle sehr schätzen. Durch das gemeinsame Besprechen des Elterngeldantrages konnte vielen Paaren die Unsicherheit bezüglich des Ausfüllens genommen werden. Letztendlich entschlossen sich dann doch die meisten Paare für die Basisvariante, von den Vätern wurden die zwei Bonusmonate, insbesondere in den ersten zwei Lebensmonaten vermehrt in Anspruch genommen. Nach gründlicher Abwägung konnte das Elterngeld Plus von den meisten Paaren nicht genutzt werden, entweder wegen mangelnder Vereinbarkeit von Kindererziehung und Beruf oder aufgrund zu hoher Kinderbetreuungskosten. Wenn Elterngeld Plus in Anspruch genommen wurde, dann in der Regel für 24 Monate ohne Erwerbseinkommen oder in Kombination mit einer geringfügigen Tätigkeit.

### *Trennung während der Schwangerschaft oder nach Geburt des Kindes*

Ein positiver Schwangerschaftstest ist in der Regel erst einmal erfreulich. Doch was, wenn die Beziehung scheitert und eine schwangere Frau plötzlich alleine ist? In 10% aller Fälle ging es in der Beratung um die Situation als allein-erziehende Mutter.

Viele Paare trennten sich bereits in der frühen Schwangerschaft. Die Gründe waren oftmals unterschiedliche Lebensvorstellungen beider Partner. Unsere Beobachtung war, dass Trennungen oft sehr schnell vollzogen wurden, in vielen Fällen kam es zu einem kompletten Abbruch des Kontaktes. Die Klientinnen fühlten sich in dieser Situation sehr allein gelassen und überfordert. Eine Reihe an Behördengängen musste gemeistert werden, eine Beistandschaft für das ungeborene Kind vom Jugendamt eingerichtet werden und Unterhaltsansprüche mussten geklärt werden. Die Zeit der Schwangerschaft konnte daher leider gar nicht mehr genossen werden, die Sorgen belasteten in dieser Zeit stark. Eine begleitende psychosoziale Beratung durch die Schwangerenberatung wurde dabei von den betroffenen Klientinnen gerne in Anspruch genommen. Sie erlebten dadurch eine Entlastung und fühlten sich unterstützt und gehört.

### **Beratung von Familien mit Flucht- und Migrationshintergrund**

Nach dem deutlichen Zuwachs von Beratungen von Frauen und Familien mit Flucht- und Migrationshintergrund in den Jahren 2015 und 2016, haben die Zahlen in 2017 in der Kath. Schwangerschaftsberatung etwas nachgelassen.

Dennoch hat fast die Hälfte der beratenen Familien einen ausländischen Pass (47%). Die stärkste Gruppe stellen immer noch die Syrer (11%), gefolgt von EU-Bürgern, meist Ungarn, Slowaken, Tschechen, Rumänen, Polen (10,5%), Nicht-EU Bürgern aus Osteuropa (7%) und Türken (6%).

Von den Klienten mit deutschem Pass haben 10,4% Migrationshintergrund.

In sehr vielen Fällen ging es bei diesen Personengruppen um ihre finanzielle Situation, Probleme bei der Wohnungssuche und Probleme am Arbeitsplatz, nicht selten erst entstanden durch eine Schwangerschaft.

Viele der Klienten leben in prekären Lebensverhältnissen und sind auf staatliche Unterstützung angewiesen. Es unterscheiden sich die Beratungsinhalte für die Menschen, die wegen Arbeit nach Deutschland eingereist sind von denen, die als Flüchtlinge gekommen sind. Das stellt uns BeraterInnen immer wieder vor neue Herausforderungen.

Sehr schwierig erweist sich die Beratung zu den hier gültigen gesetzlichen Bestimmungen, sei es im Arbeits- Wohn- oder Sozialrecht. Dadurch kommen die Klienten immer wieder in neue Schwierigkeiten, die sie hoffen, bei der Caritas gelöst zu bekommen. Aufgrund der ho-

hen Fallzahlen ist uns aber eine intensive Einzelbetreuung nur in wenigen, ausgesuchten Fällen möglich.

Hinzu kommen die sprachlichen und kulturellen Probleme, besonders bei den Flüchtlingsfamilien. Eine intensive Schwangerschaftsberatung, wie wir uns das wünschen würden, ist auch hier nur in einzelnen Fällen möglich. Meist kommt die ganze Familie mit in die Beratung. Der Mann, die Kinder, oder ein mitgebrachter „Kollege“ übersetzen. Wie es der Frau mit ihrer Schwangerschaft geht, welche u.U. traumatischen Erlebnisse, die sie auf ihrer Flucht hatte, wie es ihr hier in Deutschland, mit der oft 4., 5., 6. Schwangerschaft ergeht, kann so selten hinterfragt werden. Entsprechende Hilfsangebote können nur vereinzelt angeboten, bzw. vermittelt werden.

Nach wie vor dramatisch ist das Thema Wohnraum im Bodenseekreis. Wie schon in den vergangenen Jahresberichten immer wieder angemerkt, gibt es kaum bezahlbaren Wohnraum. Die Wartelisten bei den kommunalen Vermittlungsstellen oder Wohnbaugesellschaften sind lang. Oftmals dauert es Jahre, bis Wohnungssuchende vermittelt werden können.

Kriterien, wie ausländische Wurzeln, Arbeitslosigkeit, Kinder, schlechte Schufa-Einträge, lassen die Chancen immens sinken. Anders herum gibt es mittlerweile auch eine beachtenswerte Anzahl an türkischen Vermietern, besonders in Friedrichshafen, die keine „deutschen“ Wohnungsbewerber wollen und lieber an Landsleute vermieten. Auch die vom Jobcenter/Sozialamt vorgegebenen Mietobergrenzen sind so nied-

rig angesetzt, dass kaum Wohnungen gefunden werden. In der Not mieten so Klienten Wohnraum an, der teurer ist, mit der Konsequenz, dass Mietkautionen, Umzugskosten und die tatsächliche Miete vom Amt nicht übernommen werden...

Leider führt der Wettbewerb um Wohnraum zu sozialem Unfrieden. So berichten uns häufig Klienten (auch mit Migrationshintergrund), dass Flüchtlinge auf den Ämtern bevorzugt behandelt werden. Fakt ist, so berichtet die Schwäbische Zeitung in einer Kolumne vom 3. September 2016, dass gut 2700 Flüchtlinge in den Bodenseekreis gekommen sind. Die vormals in Sammelunterkünften untergebrachten Menschen müssen jetzt von den Kommunen in Anschlussunterkünfte untergebracht werden. Das belastet den knappen Wohnungsmarkt zusätzlich immens. Die von den Gemeinden teilweise gestarteten Wohnbauoffensiven sind sicher lobenswert und es wird sich zeigen, ob die von uns betreuten Klienten in naher Zukunft profitieren können. Zu befürchten ist leider, dass sich der Wohnungsmarkt, besonders für unsere Ratsuchenden in den nächsten Jahren nicht deutlich verbessern wird.

## 5. Statistische Angaben

Siehe Anlage Statistik

## 6. Öffentlichkeitsarbeit

**Kooperation  
Vernetzung  
Gremienarbeit**

**Programm Mobile**

***Frühe Hilfen für Eltern durch ein regionales Netzwerk zur Förderung des Kindeswohls***

Die Phase der frühen Elternzeit gilt als sehr sensibel, sowohl bezüglich Krisen in der Partnerschaft als auch im Hinblick auf die Entwicklung einer stabilen Eltern-Kind-Beziehung. Insbesondere die Geburt des ersten Kindes stellt einen gravierenden Einschnitt im Leben der Eltern dar.

Vor allem Eltern in belasteten Lebenslagen können durch das Leben mit einem Baby in extreme Überforderungssituationen geraten. Sie gelten oftmals als Hochrisikogruppe. Welches Gefährdungspotenzial für Kleinkinder von völlig überforderten oder hilflosen Eltern ausgeht, zeigen immer wieder spektakuläre Fälle von Vernachlässigung und Misshandlung bis hin zur Kindstötung. Zwei Drittel aller Opfer von Kindesmisshandlungen sind Kleinkinder. Während der Schwangerschaft und rund um die Geburt existiert zwar ein Netzwerk aus professionellen Hilfen, wie z. B. Vorsorgeuntersuchungen, Geburtsvorbereitung

und Wochenbettpflege, danach jedoch sind psychosoziale Unterstützungsangebote bis zum Beginn des Kindergartenalters eher selten bzw. erfordern ein hohes Maß an Eigeninitiative, welches junge Eltern mit problematischem Hintergrund häufig nicht aufbringen können.

Dieses Vakuum, das vor dem Kindergartenalter besteht, muss mit einem rechtzeitigen und niederschweligen Angebot, beginnend in der Schwangerschaft bis ins Kindergartenalter, gefüllt werden, um möglichen Fehlentwicklungen präventiv entgegen wirken zu können. Mit dieser Aufgabenstellung wurde 2007 das Projekt Mobile initiiert, das ab 2010 als Programm fest etabliert wurde.

Es bestehen folgende Arbeitsgemeinschaften welche sich in regelmäßigen Abständen treffen: Prävention und Aufklärung, gesundes Aufwachsen, Familienhebammen, Familienbildung, berufliche Zukunft, Öffentlichkeitsarbeit, Migration, Kindertageseinrichtungen.

In der AG Prävention und Aufklärung ging es primär um die

konzeptionelle Weiterentwicklung des Parcours „Mach mit“, welcher regelmäßig mit Schulklassen durchgeführt wird. Ebenso wurde die Durchführung des interaktiven Präventionsparcours „Echt Krass“ geplant.

Die Ausstellung bietet den Jugendlichen die Möglichkeit der Auseinandersetzung mit dem Thema „sexuelle Grenzverletzungen“ zu den Themenfeldern:

- Sex sells: sexistische Werbung und Pornografie.
- Trial & Error: eigene Bedürfnisse und die des Partners/der Partnerin
- Stop & Go: Kommunikation in Teenagerbeziehungen
- Love & Hate: Gruppendruck und emotionale Abhängigkeiten
- Law & Order: Gesetzeslage und Hilfe bei sexuellen Grenzverletzungen

Der interaktive Präventionsparcours will eine Stärkung der sozialen Kompetenz und eine Sensibilisierung der Jugendlichen erreichen und vermittelt Handlungsalternativen und Auswege aus der sexualisierten Gewalt.



## Arbeitskreise

- Qualitätszirkel Mobile
- AG berufliche Zukunft (4xjährlich)
- AG Prävention und Aufklärung (4xjährlich)
- Pränataldiagnostik (2x jährlich)
- Vernetzungstreffen mit dem örtlichen Jobcenter (2x jährlich)
- Vernetzungstreffen mit Schwangerschaftsberatungsstellen im westlichen und östlichen Bodenseekreis (2x jährlich)
- Die Region Caritas Bodensee-Oberschwaben bietet eine interne Arbeitsgruppe zum Thema „Sozialrecht“ an. Fachdienstübergreifend werden dort gesetzliche Änderungen, Fallarbeit und spezielle rechtliche Bestimmungen bearbeitet. Zwei Mal pro Jahr werden rechtliche Themen zusammen mit einer Rechtsanwältin besprochen.

An folgenden Veranstaltungen mit Kooperationspartner nahmen wir 2017 teil:

- Regelmäßige Austauschtreffen mit dem Stadtwerk am See zum Thema Sozialfond für Stromschuldner
- Informations- und Kooperationsgespräch mit einer langjährig tätigen Hebamme. Sie erklärte im Rahmen einer Teamsitzung was die Eintragungen im Mutterpass für eine medizi-

nische Bedeutung haben.

- Informations- und Kooperationsgespräch mit der Adoptionsberatungs- und Vermittlungsstelle des Caritasverbandes der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Die Mitarbeiterinnen informierten ausführlich über die Vorgehensweise bei einer geplanten Adoption und ihre Unterstützungsmöglichkeiten.
- Zwei Vorbereitungstreffen mit dem Organisationsteam für das interkulturelle Stadtfest. Zur Reflexion fand ebenso ein Abschlusstreffen statt.
- 2x jährlich Austauschtreffen mit dem Jobcenter Bodenseekreis.
- Kooperationsgespräch mit den Schuldnerberatern des Landratsamtes.
- Informationsgespräch mit einer Kollegin aus der psychologischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche. Sie betreut das Programm „EPB“ (EntwicklungsPsychologische Beratung) im Rahmen der frühen Hilfen. In Kooperation mit den Schwangerschaftsberatungsstellen können bis zu 5 Fälle pro Jahr vom Landratsamt Bodenseekreis finanziert werden. Im Jahr 2017 wurden zwei Fälle aus dem Bereich Schwangerenberatung an die EPB vermittelt.
- Teilnahme an einem halbtägigen internen

Workshop (Sozialraumforum). Im Rahmen der Organisationsentwicklung wird die verstärkte Vernetzung der unterschiedlichen Dienste gefördert und Ressourcen werden gebündelt.

- Kooperationsgespräch mit einer Fachkollegin aus dem Bereich der kirchlichen Wohnraumoffensive mit dem Ziel, bezahlbaren Wohnraum für unsere Klientinnen und Klienten zur Verfügung stellen zu können.

## Öffentlichkeitsarbeit

- Erstellung eines Jahresberichts in Form eines Flyers. Versendung an alle Kooperationspartner und Arztpraxen.
- Betreuung eines Informationsstandes auf dem interkulturellen Stadtfest, welches einmal im Jahr stattfindet. Die Berater und Beraterinnen der Schwangerschaftsberatung waren 8 Stunden am Stand präsent und gaben den Besuchern Informationen über das Beratungsangebot. Außerdem wurde eine Aktion zum Thema „Was bedeutet für mich Heimat?“ angeboten. Dabei formulierten die Besucher aus verschiedenen Kulturen auf Kärtchen ihre Vorstellungen von Heimat. Auch Kinder beteiligten sich und malten dazu.
- Planung einer Veranstaltung zum Thema

„Eltern-Kind-Bindung“ während der Schwangerschaft unter Einbeziehung eines externen Referenten. Dazu fanden im Jahr 2017 zwei Planungssitzungen mit der Diakonie Friedrichshafen und Überlingen Linzgau sowie der Caritas Überlingen-Linzgau statt. Die Veranstaltung soll im Herbst 2018 realisiert werden.

- **Internetberatung:** Seit Dezember 2009 bieten die Schwangerschaftsberatungsstellen des Caritasverbandes der Diözese Rottenburg-Stuttgart flächendeckend Onlineberatung (Mail und Chat) im Internet an. Unter der Internetadresse [www.beratungcaritas.de](http://www.beratungcaritas.de) können ratsuchende Frauen zu jeder Tages- und Nachtzeit ihre Fragen und Anliegen rund um Schwangerschaft und Geburt an die Beraterinnen richten.

## 7. Ausblick

### Abschließende Bemerkungen

2017 war für die katholischen Schwangerschaftsberatungsstellen in der Caritas Region Bodensee-Oberschwaben ein spannendes und bewegtes Jahr.

Neben vielen inhaltlichen Veränderungen und Anforderungen gab es auch eine strukturelle Veränderung innerhalb der Caritas.

Die Caritas Bodensee-Oberschwaben hat ihre Organisationsstruktur neu ausgerichtet. In diesem Rahmen wurde der „Caritasdienst Armut und soziale Netzwerke“ gegründet, zu dem auch die katholischen Schwangerschaftsberatungsstellen der Caritas Bodensee-Oberschwaben zugeordnet wurden.

Seit dem 01.09.2017 ist Nicole Dodek fachliche Leitung der Schwangerschaftsberatungsstellen in der gesamten Region Bodensee-Oberschwaben. Zusätzlich ist sie auch Ansprechpartnerin für die Sozial- und Lebensberatung und das Fairkaufhaus in Friedrichshafen.

„Für mich ist eine Verzahnung zwischen den Diensten für Menschen in Notlagen sehr wichtig. Daher ist mein Ziel, Schwangerschaftsberatungsstellen weiterhin als verlässliche und gut erreichbare Anlaufstellen zu sichern und gleichzeitig mit den weiteren

Angeboten der Caritas und des jeweiligen Sozialraums zu vernetzen.“ Zum Beispiel kann das Projekt „Herein“, das neue Wohnraumprojekt der Caritas, ein kleiner Baustein dazu sein, dass Schwangere und Familien mit Kindern etwas leichter einen bezahlbaren Wohnraum bekommen.

Im Februar 2018 startet eine Veranstaltungsreihe zum Thema „Kinder, die das Leben streifen - Fehl- und Todgeburt“. Hier ist die Schwangerschaftsberatungstelle als Mitglied im Netzwerk Schwangerschaft Schifra natürlich mit dabei.

Uns ist wichtig, dass die bestehenden Angebote der Schwangerschaftsberatungsstellen weiter unter der Zielgruppe bekannt werden. Hierzu ist zum Beispiel die Weiterentwicklung unserer Kommunikation in den sozialen Medien wie z.B. Facebook, sichere Messenger und Chatfunktion im Jahr 2018 geplant.

Nicole Dodek und Christopher Schlegel

**Friedrichshafen, März 2018**

**Ewald Kohler**

**Regionalleitung Caritas Bodensee-Oberschwaben**



---

Herausgegeben von:  
Caritas Bodensee-Oberschwaben  
Seestraße 44, 88214 Ravensburg  
Telefon: 07 51 / 3 62 56-0  
Telefax: 07 51 / 3 62 56-90

E-Mail: [info@caritas-bodensee-oberschwaben.de](mailto:info@caritas-bodensee-oberschwaben.de)  
[www.caritas-bodensee-oberschwaben.de](http://www.caritas-bodensee-oberschwaben.de)

Rechtsträger: Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V  
Bildquelle: Pixabay / Joko\_Narimo